

Oberbürgermeister Jochen Partsch beim Sponsorenabend

Darmstadts neuer Oberbürgermeister Jochen Partsch, Schirmherr des 35. Tennis International, war am Donnerstagabend gemeinsam mit seiner Frau, der Darmstädter Bundestagsabgeordneten Daniela Wagner und mit Darmstadts Sportdezernent, Bürgermeister Rafael Reißer, zu Gast beim Sponsorenabend im Restaurant Tennisclub.

Turnierdirektor Jürgen Raddatz hatte zu Beginn des gut besuchten Abends auch Vertreter des Hessischen Tennis-

verbandes (HTV) begrüßt und den Sponsoren für ihren Einsatz und ihre Unterstützung gedankt.

Oberbürgermeister Jochen Partsch lobte die Turnierorganisatoren und vor allem die ehrenamtlichen Helfer, ohne deren beispielhaften Einsatz ein solch großes Turnier nicht zu bewältigen wäre: „Vom Platzwart bis zu den fleißigen Helfern auf der Festwiese - sie alle stehen für bürgerschaftliches Engagement, was das Turnier seit Jahrzehnten auszeichnet“, so Partsch.



Jürgen Raddatz und Jochen Partsch



tennis 2011 international

Freitag, 15. Juli 2011

Dreisatzkrimi vom Feinsten Sarah Gronert gegen Yuliya Lysa

Die erste große Überraschung ist perfekt: Die an Position vier gesetzte Deutsche Sarah Gronert musste sich nach fast drei Stunden der Qualifikantin Yuliya Lysa aus der Ukraine geschlagen geben. Es war das spannendste und wohl auch das bislang beste Spiel des Turniers. Der erste Satz begann mit vielen Fehlern der hart, aber nicht präzise genug spielenden Gronert. Lysa nutzte das aus, breakte

sie machte dazu einen Doppelfehler, was ihrer 16 Jahre alten Gegnerin ein frühes Break ermöglichte. Lysa zeigte bis dato eine starke Partie, wartete auf Fehler der Deutschen und



Yuliya Lysa

nutzte auch ihre Chancen. Die 25 Jahre alte Deutsche wurde immer stärker, sie traf die Bälle besser, holte sich das Rebreak und ging mit 2:1 in Führung. Doch die starke Phase von Gronert hielt nur kurz an, Lysa machte durch ihre gute Beinarbeit einige schon verloren geglaubte Punkte und konnte das Spiel völlig offen halten. Nachdem beide noch einmal ihren Aufschlag abgeben mussten, stand es 3:3. Jetzt wurde bei beiden der Aufschlag wieder stärker, vor allem Gronert hatte keine Probleme, ihren Service durchzubringen. Sie ging viel Risiko und wurde beim Stand von 5:4 fast belohnt, vergab allerdings zunächst noch die Chance zum Satzausgleich.

dahin bei ihrem Aufschlag sicher, machte viele direkte Punkte. Beim Stand von 4:1 wurde Gronert dann wieder stärker, sie machte Druck, konnte Lysa durch harte und platzierte Schläge von der Grundlinie breaken und zum 4:4 ausgleichen. Alles lief nun in die Richtung der Deutschen, doch Lysa war mental stark und sicherte sich mit toll herausgespielten Punkten die 5:4 Führung. Jedoch ließ auch Gronert bei ihrem folgenden Aufschlagspiel nichts anbrennen: Nachdem Lysa erneut ihren Aufschlag durchbrachte, hatte nun Gronert den Druck, das nächste Spiel gewinnen zu müssen um im Match zu bleiben. Nach einem einfachen Fehler von Gronert machte Lysa zwei Punkte und holte sich drei Matchbälle. Doch dieses mitreißende Match konnte nicht einfach so zu Ende gehen, Gronert traf dreimal hintereinander ihren ersten Aufschlag, wehrte wenig später auch noch den vierten Matchball ab und rettete sich erneut in den Tie-Break.

Es war jetzt ein harter Kampf mit tollen und spannenden Ballwechseln, leistungsgerecht ging es dann in den Tie-Break. Dort nutzte Gronert den Vorteil ihres starken Aufschlags, sie ging mehr Risiko als Lysa und wurde mit dem 7:6 belohnt. Spätestens jetzt erwarteten die Zuschauer, dass die junge Qualifikantin das Niveau nicht halten und Gronert ihre Erfahrung ausspielen kann. Doch es sollte anders kommen: Anstatt durch den Satzgewinn mit Selbstvertrauen aufzutumpfen, agierte die Turniersiegerin von 2009 zu überhastet, ihr guter erster Aufschlag blieb aus und sie lag schnell mit 0:3 zurück. Erneut hatte Lysa den frühen Vorteil des Breaks, sie wirkte bis

Das Spiel war jetzt an Spannung und Dramatik kaum zu überbieten, der Tie-Break war der verdiente Höhepunkt der bisher besten Begegnung des Turniers. Es entwickelten sich sehenswerte Ballwechsel, der Tie-Break war vollkommen ausgeglichen. Nachdem Lysa bereits zwei weitere Matchbälle vergeben hatte, brachte der insgesamt siebte dann die Entscheidung: Yuliya Lysa steht ebenso verdient wie überraschend im Viertelfinale.

Impressionen neben den Plätzen



Sandmänner



Schulterblick



Sarah Gronert



Freundliche Mädels



Achtung, Presse!



Thekensmalltalk

Wir danken unseren Sponsoren

NEUE NACHRICHTEN
BESSUNGER

bürodirekt
MÖBELSYSTEME NACH PLAN

WELCOME HOTEL
DARMSTADT ****

Region
der Zukunft
Landkreis
Darmstadt-Dieburg

Finanzgruppe
Hessen - Thüringen

Wir danken unseren Sponsoren

WIESTAUTOHÄUSER

**Sparkasse
Darmstadt**

3&W

MERCK

39 Stunden Regenunterbrechung

Anne Schäfer gegen Karolina Pliskova

Der sehenswerteste Satz der Begegnung war der erste, der bereits am Dienstagabend begonnen wurde. Die 24 Jahre alte Deutsche Anne Schäfer, die in der 2. Bundesliga für den TC Rot-Weiß Wahlstedt aufschlägt, und 189 Weltranglistenplätze hinter ihrer Gegnerin Karolina Pliskova geführt wird, zeigte abwechslungsreiches und sehenswertes Tennis. Mit klug eingesetzten Stoppbällen zwang sie ihre Gegnerin oft ans Netz. Trotzdem hatte sie es in fast jedem Spiel schwer, ihren Aufschlag durchzubringen. Die Tschechin gelang zwar immer wieder ein donnerharter Aufschlag, bei kleinsten Fehlern hingegen ärgerte sie sich sichtbar, warf schnell ihren Schläger auf oder donnerte die gelbe Filzkugel wütend über den Platz. Sicherlich war das mit ein Grund, warum

sie den ersten Satz mit 7:5 verlor. Im zweiten Durchgang entwickelten sich durch knapp hinters Netz gesetzte Soppbälle oder hoch gespielte Mondbälle sehenswerte Ballwechsel. Beim Stand von 1:4 für die Tschechin wurde am Dienstagabend das Spiel für knapp 39 Stunden unterbrochen und erst am Donnerstag wieder aufgenommen. Zwar begann Anne Schäfer hoffnungsvoll, brachte ihren Aufschlag zu Beginn gleich durch, konnte aber trotz anerkennender Rufe ihres Trainers den Rückstand nicht mehr einholen und gab den zweiten Satz mit 3:6 ab. Der entscheidende Durchgang ging dann recht schnell. Leichte Fehler und Ratlosigkeit durchstetzen das Spiel von Anne Schäfer, nach nur 21 Minuten hieß es 0:6 für die Tschechin. **Endstand 5:7, 6:3, 6:0.**



Karolina Pliskova

Verschenkte Chancen

Diana Sumova gegen Karolina Pliskova

Beide Spielerinnen traten am Donnerstag schon zum zweiten Mal an. Diana Sumova aus Tschechien hatte ein 3:6, 6:1, 6:4 und zwei Stunden zwanzig Minuten in den Beinen. Ihre Gegnerin, ebenfalls aus Tschechien, musste am Morgen ihr Spiel, das wegen Regens am Dienstagabend unterbrochen wurde, fortsetzen und war bereits eine knappe Stunde auf dem Court. Die 19 Jahre alte Pliskova

wirkte von Anfang an lustlos, hatte aber die deutlich besseren Stoppbälle und vor allem hart geschlagenen Longline Bälle auf dem Schläger. Diana Sumova war keinesfalls chancenlos, in den entscheidenden Momenten machte sie allerdings zu oft leichte Fehler und verlor den ersten Durchgang mit 3:6. Im zweiten Satz unterliefen ihr wieder zu viele unerzwungene Fehler, über die sie aber



Diana Sumova



Karolina Pliskova

auch selbst lachen konnte. Sie applaudierte sogar das ein oder andere Mal ihrer Gegnerin, wenn dieser einer ihrer knallharten Ausschläge gelang. Die sympathische Sumova führte bereits 5:4 im zweiten Satz, hätte diesen sicher auch gewinnen können, wenn sie ihre gut erspielten Chancen genutzt hätte. Vielleicht steckte ihr das erste Match an diesem Tag noch zu sehr in den Beinen. Die an Nummer zwei des Turniers gesetzte Pliskova trifft in ihrem nächsten Spiel auf die ebenfalls aus Tschechien stammende Zuzana Zalabska. **Endstand 3:6, 5:7.**

Sicheren Sieg aus der Hand gegeben

Diana Sumova gegen Anna Klasen



Diana Sumova

Ein spannendes Spiel zweier Qualifikantinnen bei ungemütlichen Wetterverhältnissen: Zu Beginn war es eine schwache Partie mit vielen Fehlern, beim Stand von 2:2 verringerte Klasen jedoch ihre Fehlerquote und schlug immer mehr Winner. So konnte sie Sumova ihren Aufschlag abnehmen und mit 4:2 in Führung gehen. Den Vorteil des Breaks ließ sich die 17 Jahre alte Deutsche nicht mehr nehmen und entschied den ersten Satz

mit 6:3 für sich. Im zweiten Satz drehte sich das Spiel dann völlig, Klasen wirkte unkonzentriert und machte viele unerzwungene Fehler. So holte sie die junge Tschechin, die sich jetzt immer häufiger pushte, zurück ins Match. Klasen machte im zweiten Satz insgesamt neun (!) Doppelfehler, brachte

nicht einmal ihren Aufschlag durch und verlor den zweiten Satz klar mit 1:6. Im entscheidenden dritten Satz schien Klasen wieder besser Tritt zu fassen, sie holte sich ein frühes Break. Daraufhin schaffte die 16 Jahre alte Tschechin allerdings ein Doppelbreak und konnte mit 3:1 in Führung gehen. Klasen war jetzt fast ausschließlich in der Defensive, konnte nur noch reagieren und hatte wenig Mittel, dem druckvollen Spiel der



Anna Klasen

Sumovas entgegen zu wirken. Doch Sumova erwischte nun wieder eine Phase, in der ihr wenig gelang. Klasen profitierte von den Fehlern ihrer Gegnerin und lag nach einem Break wieder mit 4:3 vorne. Doch Sumova hatte ihre kurze Auszeit überwinden, zog wieder ihr druckvolles Grundlinienspiel auf und konnte mit zwei Breaks in Folge den Satz mit 6:4 für sich entscheiden. **Endstand 3:6, 6:1, 6:4**

Gute Beinarbeit bringt entscheidenden Vorteil

Xenia Knoll gegen Anna Zaja



Anna Zaja

Nach einem Rückstand von drei Spielen im ersten Satz machte sich die Deutsche Anna Zaja auf zur Aufholjagd und ihr gelang ein Break zum 4:2 gegen die Schweizerin Xenia Knoll. Die Spielanlage der beiden Akteurinnen war fast identisch, wie auch manche Fehler. Grundlinienduelle prägten zunächst das Spiel, bei denen meist Knoll das bessere Ende für sich hatte. Zudem erlief sie sich oft schon verloren geglaubte Bälle und brachte sie übers Netz. Zaja versuchte es nun mit Attacken am Netz, doch auch hier hatte sie oft nicht das erhoffte Glück, Knoll punktete trotzdem. So ging der erste Satz mit 6:2 klar an Knoll.

Zu Beginn des zweiten Satzes schien es, als habe Zaja vor, Knoll doch noch Paroli zu bieten, doch frustriert stellte sie fest: „Was soll ich denn nur machen, wenn die alles zurückdrischt?“ Kam auch bei beiden meist erst der zweite Aufschlag richtig, so konnte Knoll das mit ihrer guten Beinarbeit wieder gut machen. So war es logisch, dass Knoll in Führung lag und diese auch im Verlauf des zweiten Satzes hielt. Zaja fand letztlich kein probates Mittel, dies zu ihren Gunsten doch noch umzubiegen. Knoll gewann das Match mit 6:2; 6:0.

Endstand 6:2, 6:0

Impressum:
Sandra Russo, Frank Horneff, Uwe Knecht, Lena Blechschmidt, Alina Grumbach, Phil Henri Klüh, Sigrid Schotte, Reiner Funke.
Bilder: Michael Krämer, Yoschka Russo, Dieter Klussmeier, Ralf Hellriegel

Wir danken unseren Sponsoren



Wissenschaftsstadt Darmstadt



Später Ehrgeiz reicht am Ende nicht

Julia Kimmelmann gegen Yuliya Lysa, 1. Runde

Gleich zu Anfang des Matches ging Julia Kimmelmann in Führung, doch Yuliya Lysa gelang bei 1:3 ein Break, sie konnte trotz kleiner Leichtsinnsfehler den Satz mit 6:3 abschließen.

Der zweite Satz gestaltete sich zu nächst ausgeglichen. Mit langen Ballwechsellern an der Grundlinie spielten sie jeden Punkt aus. Das ging so eine ganze Weile bis zum Gleichstand 2:2. Jetzt konterte die Ukrainerin hin und wieder mit einem unvermuteten Stopp, es sah so aus, als ließe sich die Deutsche dadurch verunsichern, denn plötzlich waren viele Bälle zu lang. Lysa ging mit 3:2 in Führung und spielte nun auch mal einen Lop, den Kimmelmann dann im Aus unterbrachte. Als die Ukrainerin mit 5:2 ihre Führung ausgebaut hatte, sah es so aus, als packe



Julia Kimmelmann

Kimmelmann nochmal der Ehrgeiz und sie fing an, sich zu wehren. Doch es war zu spät. Sie konnte zwar noch ein Spiel für sich verbuchen, doch am Ende mußte

sie sich mit 3:6 geschlagen geben.

Endergebnis: 3:6;3:6

Variables Spiel bringt Erfolg

Christina Shakovets gegen Vaszilisza Bulgakova



Christina Shakovets

„Mit der Leistung in der ersten Runde kann ich zufrieden sein. Ich wollte ruhig und solide spielen, das ist mir gelungen“, äußerte sich Christina Shakovets erleichtert nach dem Spiel.

Anfangs des ersten Satzes sah das allerdings noch anders aus, zu viele leichte Fehler und kurze Bälle unterliefen der deutschen Qualifikantin. Vaszilisza Bulgakova profitierte davon und zog mit druckvollen Grundlinienschlägen schnell auf 4:2 davon. Die für den TC Rheinfelden spielende Shakovets besann sich allerdings ihrer Taktik und mit variantenreichen Schlägen und gekonntem Tempowechsel brachte sie die ebenfalls als Qualifikantin ins Hauptfeld geratene Ungarin aus dem Rhythmus und sicherte sich mit vier Spielen in Folge noch den ersten Satz mit 6:4. Auch im zweiten Satz hielt sich die 17 Jahre alte Deutsche eisern und souverän an ihre Strategie und zwang die 18 Jahre alte Bulgakova zu vielen Fehlern. Folge: klarer 6:2-Satzerfolg.

Endstand: 6:4, 6:2



Vaszilisza Bulgakova

Mit aggressiven Aufschlägen zum Sieg

Sarah Gronert trifft auf Anna Korzeniak

Bei der aufgrund von Regen auf den Donnerstag verlegte Partie zwischen der auf Platz vier gesetzten Deutschen Sarah Gronert und der 23 Jahre alten Polin Anna Korzeniak zeigte sich schon zu Beginn des Spiels eine hohe Fehlerquote bei beiden Spielerinnen. Sarah Gronert zeigte jedoch ein abwechslungsreiches Spiel mit Hilfe von Grundlinienschlägen bis hin zu sehenswerten Angriffsbällen und kam so im ersten Satz zur 4:1 Führung.

Durch die durchaus risikoreiche Spielweise der Deutschen, die vermeidbare Fehler mit sich brachte, konnte Korzeniak zum 4:3 anschließen. Die Überlegenheit der deutschen Gewinnerin des Turniers 2009 zeigte sich durch eine konstant gute Leistung bei Angriffsbällen und führte letztlich durch ein Ass zum 6:3 Sieg.

Auch im zweiten Satz setzte sie ihre polnische Gegnerin mit variabler Technik unter Druck und bestätigte damit ihre Favoritenrolle als bestplatzierte Deutsche des diesjährigen Turniers. Trotz erstklassiger Stoppbälle von Seiten Korzeniaks musste sie durch zahlreiche Doppelfehler ihre Aufschlagspiele an ihre Gegnerin abgeben und verlor so an Konzentration, wodurch es Gronert gelang, das 3:1 zu machen.

Das Spiel zum 4:1 bot den Zuschauern zwischenzeitlich spannungsreiche Ballwechsel, die jedoch auch von vielen vermeidbaren Fehlern geprägt waren. Die aggressiven Aufschläge, die Korzeniak den Rückschlag erschwerten, brachten Sarah Gronert den Vorteil, den sie durch einen durchdachten Stoppsball zum 6:2 Sieg nutzte und sich somit in die nächste Runde spielte. **Endstand 6:3 6:2**



Sarah Gronert

Lautes Hadern zeigt Wirkung – für den Moment

Christina Shakovets gegen Veronika Kapshay



Veronika Kapshay

Gleich ihren ersten Aufschlag brachte Christina Shakovets durch, aber auch Ihre Gegnerin schaffte das. Die Spielerin aus der Ukraine antwortete mit knallharten Returns und verunsicherte ihre Gegnerin damit gleich zu Beginn. Die Emotionen nahmen zu, beide Spielerinnen agierten mit kurzen Bällen. Trotzdem schaffte es die Deutsche, die Führung auszubauen und den Satz mit 6:3 zu gewinnen.

Im zweiten Satz erlief sich Kapshay viele Bälle und konnte mit ihrem Aufschlag punkten, sie übernahm mit 3:0 die Führung. Auch versuchten beide den Erfolg am Netz und haderten laut mit sich selbst, wenn das schiefging: Das zeigte bei Shakovets Wirkung, denn von nun an kamen die Bälle genauer, die Fehlerquote wurde geringer. Leider hatte sie sich jedoch bereits im ersten Satz eine leichte Zerrung am rechten Oberschen-

kel zugezogen und musste behandelt werden. Eine Atempause für die Kontrahentinnen. Nach der Behandlung wirkte Shakovets etwas frischer und begann ihr Aufschlagspiel gleich mit einem Ass. Das ließ hoffen. Doch die Hoffnung trog. Sie verlor mit 2:6.

Der dritte Satz sollte es nun richten, denn der Aufschlag von Shakovets kam durch und auch die folgenden beiden Spiele waren ein Erfolg für sie. Doch dann gelang der Ukrainerin ein Break und sie holte zwei Spiele auf, ja sie überholte mit dem nächsten Spiel die Deutsche. Bei beiden Spielerinnen häuften sich nun die kleinen Leichtsinnsfehler, meist mit dem besseren Ende für Kapshay. Egal, wie die Qualifikantin Shakovets sich auch wehrte, sie konnte das Match nicht mehr umdrehen und verlor auch den dritten Satz mit 3:6.

Endstand 6:3, 2:6, 3:6

Wir danken unseren Sponsoren

NEUE NACHRICHTEN
BESSUNGER

bürodirekt
MÖBELSYSTEME NACH PLAN

WELCOME HOTEL
DARMSTADT ****

Region
der Zukunft
Landkreis
Darmstadt-Dieburg

Finanzgruppe
Hessen - Thüringen

Wir danken unseren Sponsoren

WIESTAUTOHÄUSER

**Sparkasse
Darmstadt**

3&W **MERCK**

Zwei-Stunden-Match lebt von der Spannung

Katarina Kachlikova gegen Nadejda Guskova

Von Anfang an versuchte die Qualifikantin Katarina Kachlikova mit sicherem Spiel an die Grundlinie dem druckvollen Spiel der an Position sieben gesetzten Nadejda Gusova zu begegnen. Das gelang ihr im ersten Satz recht gut, während ihre Bälle im zweiten Satz häufig zu kurz gerieten und entsprechend von ihrer Gegnerin angegriffen wurden. So

musste sie den zweiten Satz im Tiebreak nach Vergabe von vier Matchbällen abgeben. Im dritten Satz fand sie zu ihrer Linie zurück und konnte das Match noch klar für sich entscheiden. In einem Spiel ohne große Höhepunkte, das zudem von vielen Fehlern geprägt war, siegte Katarina Kachlikova schließlich mit **6:2, 6:7(7), 6:2**



Nadejda Guskova



Katarina Kachlikova

Zwei Spielerinnen mit Biss

Annika Beck gegen Stephanie Vogt

Bereits das erste Spiel des Matches baute den Spannungsbogen auf und bot

einen Vorgeschmack auf den weiteren Verlauf. Annika Beck und Stephanie Vogt lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen, nahmen sich gegenseitig die Aufschlagspiele ab und sorgten so für Aufmerksamkeit. Das Spiel zeichnete sich durch erstklassige Aufschläge und lange und präzise gespielte Ballwechsel aus. Das Glück zweier Netzroller der 17 Jahre alten Deutschen führte zu einer aggressiveren Spielweise der aus Liechtenstein stammenden Stephanie Vogt.

Das erste gewonnene Aufschlagspiel von Beck zum 5:3 sicherte ihr nach einem weiteren Break den 6:3 Sieg.

Die gute Lauf- und eine hervorragende



Annika Beck

Druckvolles Grundlinienspiel bringt sicheren Sieg

Marcella Koek gegen Stephanie Vogt

In diesem Spiel trafen zwei ganz unterschiedliche Spielauffassungen aufeinander. Während die Holländerin Marcella Koek den Erfolg in druckvollem Grundlinienspiel suchte, war das Spiel der an drei gesetzten Liechtensteinerin Stephanie Vogt von Tempowechsel und Variabilität geprägt. Mit sicheren und plazierten Schlägen konnte sie ihre Gegnerin immer wieder zu Fehlern zwingen, während die eigene Fehlerquote recht gering blieb. Lediglich zu Beginn des zweiten Satzes konnte die Holländerin das Spiel einigermaßen ausgeglichen gestalten.

Am Ende stand mit **6:0, 6:4** ein sicherer Sieg für Stephanie Vogt.



Stephanie Vogt

Schlagtechnik ermöglichten Annika Beck den Durchmarsch durch den zweiten Satz. Trotz guter Leistung der an Platz drei gesetzten Stephanie Vogt, blieb ihr keine Chance, den Satz für sich zu entscheiden und gab somit auch den zweiten Satz des spannenden Spiels an Annika Beck. **Entstand 6:3 6:1**



Stephanie Vogt und Annika Beck

Defensivverhalten der Schlüssel zum Erfolg

Veronica Cepede Royg gegen Zuzana Zlochova



Veronica Cepede Royg

Ein Match mit zwei unterschiedlichen Spielausrichtungen: Während die aus Paraguay stammende Cepede Royg Risiko ging und Druck machte, war die Slowakin Zlochova auf Sicherheit bedacht. Im ersten Satz war das Spiel ausgeglichen, es gab viele lange Ballwechsel, Zuzana

Zlochova erlief einige unerreichbare Bälle und zwang so Cepede Royg zu Fehlern. Die Paraguayerin Royg hielt ihre Gegnerin durch viele ungewollte Fehler lange im Spiel, nach tollen Ballwechseln stand es 4:4. Cepede Royg konnte dann kurz ihr fehlerhaftes Spiel abstellen und den ersten Satz mit 6:4 gewinnen. Im zweiten Satz ein unverändertes Spiel, Zlochova änderte trotz des Misserfolges im ersten Satz ihre Spielweise nicht. Beim Stand von 2:1 für Royg musste Zlochova wegen Oberschenkelproblemen eine Behandlungspause nehmen, was sie aber nicht weiter beeinträchtigen sollte. Obwohl sich beide Spielerinnen durch ihren Aufschlag keinen Vorteil verschaffen konnten, gab es bis Mitte des Satzes kein einziges Break. Die nächsten drei Spiele gab es dann aber jeweils ein Break, Zlochova konnte mit 5:4 in Führung gehen und zum Satzausgleich servieren. Cepede Royg hatte den Satz schon abgehakt, rannte nicht mehr richtig nach

den Bällen und verlor den Satz mit 4:6. Sie schien sich schon voll auf den entscheidenden Satz konzentriert zu haben, es folgten plötzlich wieder zahlreiche direkte Punkte, schnell lag Royg 4:0 in Führung. Doch schon nach ein paar Fehlern im darauffolgenden Spiel haderte sie mit sich und brachte sich so aus der Konzentration. Nachdem Zlochova ein Break aufgeholt und auf 1:4 verkürzt hatte, spielte sie jetzt nur noch auf Sicherheit. Damit kam die 19 Jahre alte Cepede Royg nicht zurecht, sie machte Fehler über Fehler, verschlug einfache Bälle und warf nach dem 4:4 Ausgleich wütend ihren Schläger an den Zaun. Zlochova hielt den Ball mit hohen Topspinbällen lange im Spiel, Cepede Royg hatte keine Mittel mehr, sie machte erneut einfache Fehler und kassierte das Break zum 4:5. Wenig später nutzte Zlochova ihren ersten Matchball, weil sie erneut viele schwere Bälle aus den Ecken geholt und Cepede Royg am Ende einen



Zuzana Zlochova

Überkopfball ins Netz geschlagen hatte. Dieser letzte Ballwechsel war sinnbildlich für das ganze Match, Schnelligkeit und gute Beinarbeit waren am Ende der Schlüssel zum Erfolg für Zuzana Zlochova. **Endstand 6:4, 4:6, 4:6**

Konstanz macht den Unterschied

Mandy Minella gegen Jana Cepelova

0:3 Führung und Breakball zum 0:4 für Jana Cepelova im ersten Satz, dann machte die an Nummer Eins gesetzte Mandy Minella im Zweitrundenspiel ernst. Von der Verletzung im Match zuvor war nichts mehr zu spüren, mit konstanten, temporeichen und fast fehlerlosen Grundlinienspiel beherrschte sie ihre Gegnerin aus der Slowakei nach Belieben. „ Ab dem 0:3 bin ich immer besser geworden und hab zu meinem Spiel gefunden. Ich versuche mich in das Turnier hineinzusteigern“, äußerte sich Minella zufrieden

nach dem Match. Kein Wunder war es dann, dass der erste Satz mit 6:4 an die 137. der Weltrangliste ging. Der 18 Jahre alten Cepelova musste man bis dahin bescheinigen, dass sie zu Anfang noch durch konzentriertes, präzises Tennis bestach. Nicht mal 30 Minuten dauerte der zweite Satz.

Zu dominant war die Luxemburgerin in ihren Spielanlagen. Immer wieder zwang sie ihre Kontrahentin mit Druck in die Defensive und damit zu zahlreichen Fehlern. Zwar wehrte die 326. der Weltrangliste



Mandy Minella

bei 5:4 für Minella noch zwei Matchbälle ab, gegen den klaren Sieg der 25-jährigen konnte sie nichts mehr ausrichten. **Endstand: 6:4, 6:2**

Wir danken unseren Sponsoren



Wissenschaftsstadt Darmstadt

